



Voller Einsatz für das runde Leder: Werner Weber

*„Spontane
Anerkennung ist meine
Erfüllung!“*

Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

„Fußball ist unser Leben“, sangen schon 1973 Franz Beckenbauer und seine Elf. Dasselbe würde wohl Werner Weber über sich sagen. Denn der 69-Jährige ist diesem Sport mit Leib und Seele verfallen, wie er beim Treffen im ATSV-Vereinsheim am Sportplatz berichtet. Der Ort ist quasi das zweite Zuhause des gebürtigen Rechtmehringers, der im Alter von acht Jahren mit seiner Familie nach Kirchseeon zog.

„An 30 bis 35 Wochenenden haben wir hier Spielbetrieb“, erklärt der Leiter der Fußballabteilung, mit ihren 430 Mitgliedern die größte des Vereins. Neben den beiden Herrenmannschaften liegen ihm vor allem die zwölf Mannschaften von U7 bis U19 am Herzen. 240 Kinder zwischen fünf und 18 Jahren powern sich dort aus, vergessen dabei alles, was sie im Alltag belastet. „Für manche ist es das erste Mal am Tag, dass sie etwas tun, was ihnen Spaß macht.“

Weber weiß genau, wie sich das anfühlt. „Als Kind war ich der typische Bolzplatzkicker – nach der Schule Ranzen ins Eck und gespielt bis zum Abendessen um sechs“, erinnert er sich. Dank eines Schreiner-Onkels habe man sogar Holztore und Linien aus Sägemehl gehabt. So viel Begeisterung blieb auch dem Postboten nicht verborgen, der zufällig Schiedsrichter im Verein war und den damals 12-Jährigen einlud, zum Training zu kommen. „Damals hat man deutlich später angefangen als heute.“

Zur eigenen sportlichen Laufbahn kam das ehrenamtliche Engagement, als Sohn Andreas mit dem Spielen begann und ein Trainer fehlte. Weber sprang ein und übernahm schnell immer mehr Aufgaben. 1993 machte man den gelernten Groß- und Außenhandelskaufmann zum Jugendleiter, 2012 übernahm er die Abteilungsleitung Fußball komplett. „Wenn ich Dinge mache, mache ich sie richtig und nicht halb.“ Sein Credo „Es muss ja jemand geben, der sich in der Gesellschaft engagiert“ hat er offenbar auch in der Familie weitergegeben: Filius Andreas ist mittlerweile selbst Trainer. Auch Webers Ehefrau engagiert sich, etwa beim Verkauf an Spieltagen. „Und ohne ihre Toleranz ginge es ebenso wenig wie ohne mein tolles Team.“

Über seine Mitstreiter sagt der Funktionär, der 2015 vom Bayerischen Fußball-Verband in der Allianzarena für sein ehrenamtliches Engagement geehrt wurde: „Als ich anfang, hatten wir sieben Trainer, heute sind es 36.“ Schon dadurch wird das Wachstum deutlich, das die Abteilung in den letzten Jahren erfahren hat. „Wir müssen keine Werbung machen, die Jungs kommen von selbst“, bemerkt der zweifache Großvater, dessen sechsjähriger Enkel natürlich ebenfalls im Verein ist. Die Enkelin

hingegen sei anderweitig interessiert. Für sie hätte es ohnehin keine passende Gruppe gegeben: „Einige andere Vereine in der Region haben Mädchenmannschaften, doch uns fehlt die Infrastruktur.“ Tatsächlich sei man an der Kapazitätsgrenze: „Die Plätze sind von Montag bis Freitag teilweise doppelt und dreifach belegt.“ Abgewiesen werde dennoch kein Kind. „Wir machen keine Wartelisten, wir finden immer eine Lösung“, betont Weber. Ganz wichtig ist ihm dabei, dass weder Herkunft noch soziales Umfeld seiner Spieler eine Rolle spielen. „Wir fragen nicht, woher die Kinder sind und wer sozial benachteiligt ist, wird beitragsfrei gestellt oder das Landratsamt übernimmt.“ Zudem könne man dank der so wichtigen Sponsoren und Partner die Beiträge sozialverträglich halten.

So ist es auch möglich, dass etwa bei dem Hallenturnier, das seit fast 18 Jahren ausgetragen wird, alle Sieger ihren eigenen Pokal bekommen. Rund 1500 Zuschauer fänden an den drei Wochenenden jeweils den Weg in die Schulturnhalle Eglharting. Fast genauso viele Personen besuchten das zweite Highlight der Saison, die Saisonabschlussfeier Ende Juli. „Wir grillen, zeigen Trainingseinheiten und verkaufen alte Trikots. Die reißen sie uns aus den Händen.“ Was gut beweise, wie sehr sich die Kinder mit dem Verein identifizieren. Was den glühenden FC-Bayern-Fan Weber vor allem deswegen freut, weil er fest davon überzeugt ist, dass man bei diesem Sport fürs Leben lernt. Etwa, dass man sich auf die Teamkameraden verlassen kann, wenn man Hilfe braucht. Rücksichtnahme. Denn, ganz wichtig: „Was wir machen, ist ein Mannschaftssport. Auch wenn einer supergut ist, gewinnt er alleine nix.“

Sein Engagement – „ich komme sicher auf 2000 Stunden im Jahr für den Verein“ – bleibt selbst bei den Kleinsten nicht unbemerkt. Unter denen ist er bekannt wie ein bunter Hund. Unvergessen jene Begegnung auf dem Kirchenspielplatz, als ein Junge ihn freudig begrüßte und seinem Freund, der wissen wollte, wer das sei, erklärte: „Das ist doch der Werner, dem gehört der Fußballplatz!“ Eine solch spontane Anerkennung sei seine Erfüllung.

Als man am Ende fragt, ob er denn vielleicht gern selbst Profi-Spieler geworden wäre, schüttelt Weber vehement den Kopf: „Ich war 39 Jahre in derselben Firma, bin seit 45 Jahren verheiratet und lebe genauso lang in meiner Wohnung – für mich ist das Bekannte und Bewährte das richtige Leben!“ Ganz eventuell hat der Familienmensch und Hobbymountainbiker, der heuer zum 14. Mal eine Alpenüberquerung plant, aber auch einfach keine Lust, irgendwann in ein Mikrofon schmettern zu müssen: „Gute Freunde kann niemand trennen.“

Text: Michaela Pelz - i. A. vom Markt Kirchseeon
Foto: Jarmila Hajek

Kennen auch Sie Menschen, die Besonderes leisten in Kirchseeon und eine Würdigung in dieser Rubrik verdienen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an kirchseeon-aktuell@kirchseeon.de oder Ihren Anruf unter Tel. 08091 / 552-19.